



Zeitfreiwillige in Halle

Am Sonnabend dem 13. März 1920 putschte der ehemalige Generallandschaftsdirektor Wolfgang Kapp zusammen mit dem General Walther von Lüttwitz gegen die Regierung Bauer in Berlin. Die Ereignisse griffen auch auf Halle über. Es kam zum Generalstreik. Auch der Rücktritt Kapps am 17. März konnte die Situation nicht beruhigen. Streikende Arbeiter standen den Militärs der halleschen Garnison gegenüber.

Am 19. März, als die Kämpfe auf der Peißnitz begannen <sup>1</sup>, lagen die Arbeiterwehren, unterstützt aus Mansfeld und dem Geiseltal, vor allem im Westen und Süden der Stadt. Das Gut Gimritz im Süden der Insel befand sich in den Händen der Militärs, wurde von der 8. Kompanie des Landjägerkorps und einer Zeitfreiwilligenabteilung gehalten

<sup>2</sup>

Am Tag des 19. stießen die Arbeiter erstmals gegen Gut Gimritz vor, mußten sich aber wegen Minenwerfersalven von der Moritzburg in Richtung Nietleben zurückziehen. Trotz Waffenruhe drang eine stärkere Gruppe Arbeiter bei Einbruch der Dunkelheit vom Hettstedter Bahnhof an der Mansfelder Straße über die Brücke gegen das Gut vor. Nach kurzem Feuergefecht sprengte man sich den Weg in den Hofraum mittels

Handgranaten frei <sup>3</sup>. Laut Hauptmann Bretschneider vom Landjägerkorps hatte es zuvor einen Räumungsbefehl durch das Garnisonskommando gegeben. Das Korps wurde am 20. März auf der Ziegelwiese zur Besetzung der Saale-Übergänge eingesetzt <sup>4</sup>. Die strategische Bedeutung lag also bei diesen Kämpfen anscheinend in

Besatznahme beziehungsweise Verteidigung des Volksparkes.

Am 21. März änderten sich die Verhältnisse grundlegend. Das Militär besetzte im Norden der Stadt den zuvor von den Arbeitern gehaltenen Flugplatz, am Galgenberg kam es zu schweren Kämpfen. Gut Gimritz fiel wieder in die Hände der Militärs. <sup>5</sup> Mit dem anschließenden Rückzug der Arbeiter vor Moritzburg...

